

GPS
Tracks &
Waypoints

MALLORCA

Dietrich Höllhuber



GPS-KARTIERTE ROUTEN · PRAKTISCHE REISETIPPS

Wanderführer – mit 39 Touren



Inhaltsverzeichnis

Wichtige Hinweise

Wandern auf Mallorca

Wanderregionen auf Mallorca

Wetter und Wandersaison

Kleine Fels- und Sandkunde für Wanderer

Pflanzenwelt

Tierwelt

Die Wanderwege

Ausrüstung und Verpflegung

Notfall und Notfallnummern

Tourplanung und -durchführung

Südliche Tramuntana

Tour 1: * Von Port d'Andratx nach Sant Elm

Länge: 7,5 km ■ Gehzeit: 3 Std ■ kinderfreundlich

Tour 2: ** Rundweg von Sant Elm über das Kloster Sa Trapa

Länge: 7,9 km ■ Gehzeit: 2:30 Std

Tour 3: * Vom Coll de sa Gramola zum Mirador d'en Josep Sastre

Länge: 9,2 km ■ Gehzeit: 2:40 Std

Tour 4: *** Von Westen auf den Puig de Galatzó

Länge: 10,6 km ■ Gehzeit: 5:35 Std

Tour 5: ** Von Puigpunyent auf den Puig de Galatzó

Länge: 14,6 km ■ Gehzeit: 5:15 Std

Tour 6: *** Vom Pass Coll des Vent auf den Gipfel Puig sa Mola

Länge: 13,5 km ■ Gehzeit: 4:20 Std

Tour 7: * Von Banyalbufar nach Port des Canonge

Länge: 11,6 km ■ Gehzeit: 3:45 Std ■ kinderfreundlich

Tour 8: * Von Banyalbufar über den Coll des Pi nach Esporles

Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 2:40 Std ■ kinderfreundlich

Tour 9: ** Auf dem Camí des Pescadors von Port des Canonge nach Esporles

Länge: 7,1 km ■ Gehzeit: 2:30 Std

Tour 10: *** Von Esporles auf die Fita del Ram

Länge: 11,2 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

Mittlere Tramuntana

Tour 11: *** Von Bunyola auf die Penyals d'Honor

Länge: 11,8 km ■ Gehzeit: 4 Std ■ kinderfreundlich

Tour 12: ** Von Valldemossa zum Gipfel Sa Comuna

Länge: 6,4 km ■ Gehzeit: 2 Std

Tour 13: **** Von Valldemossa nach Deià

Länge: 9,3 km ■ Gehzeit: 4:10 Std

Tour 14: * Von der Ermita de la Trinitat zum Mirador des Tudons

Länge: 4 km ■ Gehzeit: 1:30 Std

Tour 15: *** Rundweg von Deià über die Cala de Deià und Llucalcari

Länge: 8,4 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

Der Klassiker: ** Von Sóller nach Deià

Länge: 8,8 km ■ Gehzeit: 3:40 Std

Tour 17: * Von Port de Sóller nach Sóller

Länge: 10,4 km ■ Gehzeit: 3:35 Std

Tour 18: ** Von Sóller über Fornalutx zum Mirador de ses Barques

Länge: 11,3 km ■ Gehzeit: 4:10 Std

Tour 19: *** Vom Mirador de ses Barques nach Sa Calobra

Länge: 15,3 km ■ Gehzeit: 4:40 Std

Nördliche Tramuntana

Tour 20: **** Durch die Schlucht des Torrent de Pareis nach Sa Calobra

Länge: 7,5 km ■ Gehzeit: 5 Std

Tour 21: ** Vom Cúber-Stausee durch den Barranc de Biniaraix nach Sóller

Länge: 11,9 km ■ Gehzeit: 3:35 Std

Tour 22: **** Rund um den Puig des Tossals Verds

Länge: 11,3 km ■ Gehzeit: 4:30 Std

Tour 23: *** Von Alaró auf den Puig d'Alaró

Länge: 13,1 km ■ Gehzeit: 3:45 Std ■
kinderfreundlich

Tour 24: * Kleine Runde um das Kloster Lluc

Länge: 6,6 km ■ Gehzeit: 2:15 Std ■ kinderfreundlich

Tour 25: * Große Runde um das Kloster Lluc

Länge: 9,2 km ■ Gehzeit: 2:50 Std

Tour 26: **** Auf den Puig Tomir

Länge: 4 km ■ Gehzeit: 2:30 Std

Tour 27: **** Rund um das Massiv des Puig Roig

Länge: 20,2 km ■ Gehzeit: 5:40 Std

Tour 28: ** Von Lluc über den Coll des Prat zum Cúber-Stausee

Länge: 14,1 km ■ Gehzeit: 5:10 Std

Tour 29: ** Um und auf den Puig d'en Galileu

Länge: 13 km ■ Gehzeit: 5:20 Std

Tour 30: *** Auf den Puig de Massanella

Länge: 11 km ■ Gehzeit: 4:50 Std

Tour 31: * Vom Coll de sa Batalla auf dem Pilgerweg nach Caimari

Länge: 6,2 km ■ Gehzeit: 2:10 Std

Tour 32: *** Zur Penya Roja und auf die Talaia d'Alcúdia

Länge: 9,2 km ■ Gehzeit: 3:50 Std

Serres de Llevant

Tour 33: ** Rundweg durch den Naturpark der Península de Llevant

Länge: 20 km ■ Gehzeit: 5:10 Std

Tour 34: * Von Betlem zur Ermita de Betlem und zur Alqueria Vella d'Avall

Länge: 12,2 km ■ Gehzeit: 5:20 Std

Tour 35: ** Von der Ermita de Betlem auf den Puig de Ferrutx

Länge: 10 km ■ Gehzeit: 4:20 Std

Tour 36: *** Von Cala Ratjada zur Cala Mesquida

Länge: 9,4 km ■ Gehzeit: 3:15 Std

Südküste

Tour 37: ** Vom Cap de ses Salines zur Bucht Caló des Màrmols

Länge: 10 km ■ Gehzeit: 2:50 Std ■ kinderfreundlich

Tour 38: * Vom Cap de ses Salines nach Colònia de Sant Jordi

Länge: 10,1 km ■ Gehzeit: 2:30 Std

Tour 39: * Von Cala Pi zum Cap Blanc

Länge: 7,6 km ■ Gehzeit: 2:15 Std

Über dieses Buch

Präambel

Impressum

Index

Wichtige Hinweise

Welcher Weg für welche Wanderer - das steht in den Sternen

Touren mit * sind im Prinzip von jedem Erwachsenen und jedem motivierten Schulkind zu machen. Wanderungen mit ** sind anstrengender, aber immer noch von jedem normal fitten Erwachsenen und Schulkind zu bewältigen. ***-Wege sind für die Sportlichen, und **** richten sich an die Expertinnen und Experten mit einschlägigen Erfahrungen. Sonderanforderungen - wie Schwindelfreiheit oder Trittsicherheit - werden extra im Tourinfo-Kasten ausgewiesen.

Auf einen Blick: das Weg-Zeit-Höhen-Diagramm

Tourenvergleich auf einen Blick durch den einheitlichen Maßstab (1 km = 1 cm). Die addierten Auf- und Abstiege entsprechen den tatsächlichen Anforderungen der Strecke.

Wandern mit redaktionell überprüften GPS-Daten

Unsere GPS-Tracks und Waypoints sind besonders genau, weil sie redaktionell überprüft und bearbeitet wurden. Auf www.michael-mueller-verlag/gps.de finden Sie die Daten für Ihr GPS-Gerät oder Smartphone. Gratis! Oder Sie laden sich die App mmtravel tracks herunter - mit allen Touren dieses Buchs auf Online-Karten. Ebenfalls kostenlos und ohne Registrierung.

Selbstverständlich lassen sich alle Touren auch ohne GPS und Smartphone durchführen.

Etwas zum Angeben gefällig?

Sämtliche Karten in diesem Wanderführer sind GIS-basiert und im UTM-Koordinatensystem mit dem geodätischen Datum WGS 84 erstellt und damit wirklich auf der Höhe der Zeit.

Wo bin ich gerade?

Die Wegpunkte 1 , 2 , 3 & Co. wurden von den Autoren für jede Tour vor Ort mit dem GPS-Gerät an wichtigen Stellen im Gelände aufgezeichnet. Neben einer technisch bedingten Ungenauigkeit kommt es aufgrund geologischer Besonderheiten besonders in Schluchten zu Abweichungen. Als Lesezeichen finden Sie die entsprechenden Ziffern sowohl im Text wie in der Karte und im Diagramm.

Wie & wo, hin & zurück, Wind & Wetter, Hunger & Durst

Im Tourinfo-Kasten stellt sich die Tour vor. Sie erfahren außerdem alles, was Sie zur Wanderlogistik und zum Überleben brauchen, und das im Detail.

Zu Ihrer Sicherheit

Überschätzen Sie sich nicht - machen Sie einfach Urlaub, auch die mit * oder ** gekennzeichneten Touren sind wunderschön. Wandern Sie möglichst nicht allein, setzen Sie jemanden aus Ihrem Quartier über die geplante Tour in Kenntnis und nehmen Sie ausreichend Trinkwasser sowie Ihr Handy mit.

Kleingedrucktes

Die in diesem Wanderführer enthaltenen Angaben wurden von unseren Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Michael Müller Verlag mit

größter Sorgfalt überprüft und veröffentlicht. Dennoch können weder Autor noch Verlag bezüglich der Beschreibungen und Karten sowie der Gegebenheiten vor Ort Verantwortung übernehmen. Natur und Klima sind und bleiben letztlich unberechenbar. Der Zustand der Wege ist immer auch von der Zeit, der Witterung, von Eingriffen durch Menschenhand und anderen Unvorhersehbarkeiten abhängig. Wir bitten um Verständnis und sind jederzeit für Verbesserungsvorschläge dankbar.

In jedem Notfall wählt man 112 (EU-weite Notrufnummer)

Reisebuch-Updates

GR221 zwischen Estellenc und Banyalbufar wieder eröffnet

Fast zehn Jahre war der Etappenwanderweg durch die Tramuntana auf der Etappe im Süden unterbrochen. Die Besitzer einer riesigen Finca hatten den Durchgang für Wanderer gesperrt. Nun hat ein Gericht entschieden, dass dies rechtswidrig ist.

Mallorca macht seinem Beinamen »Wanderparadies« wieder alle Ehre: Die britischen Eigentümer der Finca Es Rafal zwischen Estellencs und Banyalbufar müssen ihr Grundstück öffnen, damit der Weitwanderweg 221 wieder durchgängig zu begehen ist.

Seit 2001 schwelte der Streit zwischen Inselrat und den Eigentümern. Damals umzäunten die Briten ihr Grundstück und brachten ein leicht zu öffnendes Gatter an, an dem Schilder den Durchgang verboten. Ende 2006 entschied ein Gericht, dass der Eigentümer den Zugang sperren darf - seitdem war das Gatter abgeschlossen. Der Weitwanderweg führte von da an theoretisch auf einem langen Abschnitt über die Hauptstraße MA-10. Praktisch existierte die Etappe zwischen Estellencs und Banyalbufar damit nicht mehr.

Vor ein paar Jahren ist in Spanien ein Gesetz zu den Weitwanderwegen erlassen worden, das das Wegerecht vor dem Eigentumsrecht verankert. Auf dessen Basis konnte das Gerichtsurteil von 2006 gekippt - und die Etappe des Wanderwegs durch die Tramuntana wieder eröffnet werden.

(Veronica Frenzel, 21.02.2018)

Wandern auf Mallorca

Wandern auf Mallorca hat Kultstatus. Wer einmal dort gewandert ist, schwärmt immer wieder davon und wird zum Wiederholungstäter. Die Mittelmeerinsel ist in ihrem Nordwestteil ein Kalkgebirge mit schroffen Felshängen über einsamen Meeresbuchten, mit wilden Schluchten, schattigen Steineichenwäldern und blütenreicher, duftender Macchie. Man wandert oft auf sehr alten, inzwischen wiederhergestellten Maultierpfaden, auf Wegen, die vor Jahrhunderten von Köhlern angelegt wurden, und rund um Valldemossa auf Reitwegen, die ein österreichischer Erzherzog anlegen ließ. Das milde Klima erlaubt fast das ganze Jahr über Wanderungen in allen Höhenstufen, und in den Talorten und einigen neu eingerichteten Berghütten findet der Wanderer eine auf ihn eingestellte Infrastruktur. Auch in der trockenen Palmettosteppe des Llevant-Berglandes im Osten und entlang der an einigen Stellen noch völlig unberührten Küste im Süden hinterlässt das Wandern auf Mallorca (und das Baden in einsamen Buchten!) bleibende Erinnerungen von nostalgischem Wert - die Nur-Badetouristen in Arenal, Can Picafort oder Porto Cristo sind doch wirklich zu bemitleiden!



Wanderregionen auf Mallorca

Grob eingeteilt, kann man auf Mallorca von drei Regionen sprechen, die ganz unterschiedlich für das Wandern geeignet sind.

Die Serra de Tramuntana: Ein Wanderparadies schlechthin ist die Serra de Tramuntana im Nordwesten der Insel, ein imposantes Mittelgebirge (unter 1.500 m), das vorwiegend aus Kalken besteht. Zum Meer hin ist es von tiefen Schluchten durchzogen (z. B. Torrent de Pareis → [Tour 20](#)), auf seinen verkarsteten Höhen weist es dagegen Verebnungen und damit recht ausgedehnte Karsthochplateaus auf, so z. B. die „Schnee-Ebene“ des Puig de Massanella (→ [Tour 30](#)), die Plateaus im Teix-Massiv (→ [Touren 11 bis 13](#)) oder das Gipfelplateau des Puig Tomir (→ [Tour 26](#)). Die Halbinseln im Nordwesten (→ [Touren 1 bis 3](#)) und Nordosten (→ [Tour 32](#)) sind Ausläufer dieses Gebirges und in jeder Hinsicht (Gesteine, Oberflächenformen, Flora, Winde und Witterung) der Tramuntana zuzurechnen.

In diesem Führer sind der Tramuntana 32 von 39 Touren gewidmet - das ist keineswegs ein zu hoher Anteil. Hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit und wegen der etwas unterschiedlichen Anforderungen haben wir die Serra de Tramuntana nochmals in drei Wandergebiete gegliedert: die südliche Tramuntana um Andratx, Puigpunyent, Estellencs, Banyalbufar und Esporles, die mittlere um Valldemossa, Deià und Sóller und die nördliche um das Kloster Lluc.

In der **südlichen Tramuntana** bleibt das Gebirge abgesehen vom Puig de Galatzó (→ [Touren 4 und 5](#)) unter 1.000 m Höhe, zur Küste stürzt es mit bis zu 400 m hohen, senkrechten Felsen ab (→ [Touren 2 und 3](#)), einige Wege führen jedoch zu alten Wachtürmen (→ [Tour 2](#)) oder Fischerorten wie Port des Canonge (→ [Touren 7 und 9](#)) und damit übers oder ans Meer. Schon in dieser Region zeigt sich der für die Tramuntana typische Gegensatz zwischen Schluchten in Richtung Meer und verkarsteten Hochebenen sehr deutlich: Der komplette Küstenverlauf zwischen Sant Elm und Banyalbufar ist für Wanderer off limits, besteht er doch nur aus senkrechten Kliffs und den Mündungsbereichen sog. Torrents, also nur im Winter wasserführender Gewässer, die durch von senkrechten Wänden begrenzte Schluchten zum Meer hinunterstürzen. Dagegen erfolgen ein

Teil des Aufstiegs zum Puig de Galatzó (→ Tour 4) und der letzte Teil des Aufstiegs auf die Fita del Ram (→ Tour 10) über ausgedehnte verkarstete Plateaus.

Im **Mittelteil der Tramuntana** um die Orte Valldemossa, Deià und Sóller sind die Felsküsten kaum weniger steil, es gibt aber mehr Zugänge zum Meer, die auch auf Wanderwegen erreicht werden können (z. B. von Deià zur Cala de Deià → Tour 15). Das Gebirge erreicht im Puig des Teix (→ Touren 11 bis 13) und der - nicht zugänglichen - Serra d'Alfàbia Höhen über 1.000 m, weist jedoch auch einige breite Täler auf, in denen sich die wichtigsten Orte mit großen Wein-, Öl- und Obstgärten (Orangen und Zitronen rund um Sóller) ausdehnen. Die Wanderungen sind hier oft länger als im Süden der Tramuntana, und die Überschreitung des Teix-Kammes zwischen Valldemossa und Deià (→ Tour 13) ist nicht nur anstrengend, sondern hat hinsichtlich der Ausgesetztheit und der Notwendigkeit von Trittsicherheit und Schwindelfreiheit auch durchaus alpinen Charakter.



Blick in den Torrent de Pareis (Tour 20)

Der **Nordteil der Tramuntana** um das Kloster Lluç weist die größten Höhen auf. Die höchste Spitze, der Puig Major (1.436 m), ist Militärgelände und darf nur mit Führer und Genehmigung besucht werden, ohne sie tut's der mit 1.365 m nur wenig niedrigere Puig de Massanella (→ Tour 30). Die Touren in diesem Teil der Tramuntana sind fast durchgehend anspruchsvoll, im Falle der Begehung der Schlucht des Torrent de Pareis (→ Tour 20) sogar sehr anspruchsvoll, denn es muss geklettert werden (bei anderen Touren gibt es kurze versicherte Abschnitte und gelegentlich eine leichte Kraxelei, von Klettern kann dabei nicht die Rede sein). Große Teile dieser Region sind heute noch von Steineichenwald eingenommen, der

anderswo auf Mallorca sehr selten geworden ist, und in den höchsten Bereichen finden sich alpine Matten. Große verkarstete und quellenarme Hochplateaus mit Höhlen, Schlünden, Dolinen und Karrenfeldern (Areale mit Furchen im Kalkgestein) sind weit verbreitet. Sowohl der Puig des Tossals Verds (→ Tour 22) als auch der Puig Roig (→ Tour 27) ist solch ein von mehreren Gipfeln überragtes Plateau, und auch beim Puig Tomir (→ Tour 26) steht man trotz seiner von Lluc aus spitz zulaufenden Form letztlich auf einem ausgedehnten Gipfelplateau.

Die Serres de Llevant mit der Halbinsel von Artà: Nahezu parallel zur Serra de Tramuntana findet sich im Südosten der Insel mit dem Gebirgszug der Serres de Llevant („Gebirge des Ostens“) ein weiteres Mittelgebirge. Dieses weist jedoch nur geringe Höhen auf (unter 600 m) und ist sehr trocken, karg und nur in wenigen Bereichen öffentlich zugänglich, z. B. im Naturpark Llevant und seiner unmittelbaren Umgebung (→ Touren 33 bis 35). Der Naturpark liegt auf der Halbinsel von Artà (oder eben Halbinsel des Llevant), die mit der Serra Artana den nördlichsten Teil des Gebirgszuges bildet. Einen Sonderfall in diesem Gebiet stellt unsere Wanderung zwischen Cala Ratjada, Cala Agulla und Cala Mesquida (→ Tour 36) dar: Sie führt von Strand zu Strand über einen ganz nah an der Küste gelegenen Ausläufer der Serres de Llevant.

Die besten Standorte für die jeweiligen Wanderungen finden Sie ab [hier](#).

Die Ebene Es Plà und die Küste im Süden: Der Großteil der Insel wird von der riesigen Ebene Es Plà (was nichts anderes als „Die Ebene“ bedeutet) eingenommen, die im Nordwesten von der Serra de Tramuntana und im Südosten von den Serres de Llevant begrenzt wird und an einigen Stellen von Hügelketten oder isolierten Bergen unterbrochen ist. Diese Ebene wird fast gänzlich landwirtschaftlich genutzt (riesige Ölbaumplantagen!) und ist stark, an der Küste zum Teil durchgehend besiedelt. Nur in den wenigen **Küstenbereichen**, wo die Ebene mit einem schroffen Felsabsturz an das Meer grenzt (→ Touren 37 und 39) oder durch einen privaten Großgrundbesitz vor

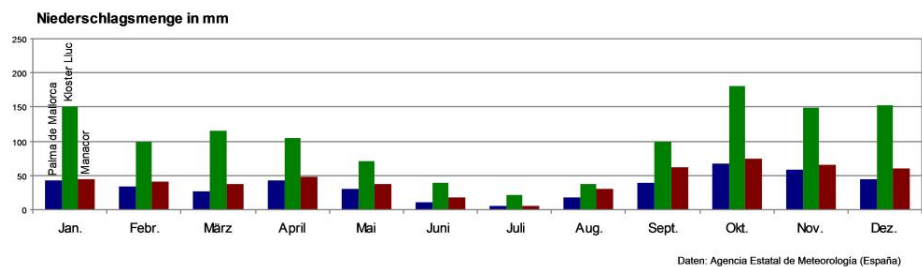
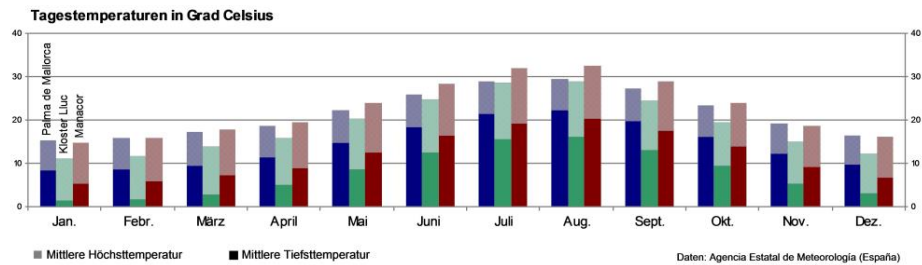
Zerstörung geschützt wurde (→ Tour 38), lässt es sich wandern, und nur dort lohnt es sich auch.

Wetter und Wandersaison

Wetter und Jahreszeit: Wer im Internet nach Klimadaten für Mallorca sucht, findet zahlreiche Seiten, die ihm alle die gleiche Information bieten: die monatlichen Mittelwerte für Tageshöchst- und Tagestiefsttemperaturen, Wassertemperaturen, Anzahl der Regentage und gelegentlich auch die mittlere monatliche Niederschlagsmenge von Palma de Mallorca. Motto: mediterranes Klima, ganzjährig mild, im Sommer trocken und heiß, kein durchschnittlicher Höchstwert pro Monat unter 15 °C, Niederschläge pro Jahr gerade mal 427 mm - so wenig, wie in Deutschland nur im nördlichen Thüringer Becken und der Magdeburger Börde fällt. Ideal, möchte man denken. Aber wer wandert schon in Palma? Also sehen wir uns die Daten für Lluc an, den Klosterort im Tramuntana-Gebirge, der für einen bedeutenden Teil der Wanderungen auf der Insel den Ausgangspunkt darstellt. Die **Niederschlagsmengen** in Lluc (→ Diagramm „Niederschlagsmenge“) liegen im Durchschnitt bei jährlich 1.223 mm, das ist fast dreimal so viel wie in Palma und reichlich über dem, was Hamburg bezüglich Niederschlägen schafft (770 mm). Zwischen Lluc und Palma liegen nur rund 35 km Luftlinie - welche gewaltigen Klimaunterschiede auf der kleinen Insel Mallorca existieren, dürfte schon mit diesen Werten deutlich werden.

Die großen klimatischen Unterschiede lassen sich nur zum geringsten Teil durch die Meereshöhe erklären. Palma liegt auf Meereshöhe, Lluc hingegen auf 490 m, umgeben von bis zu 1.436 m hohen Bergen - und nur 6 km Luftlinie von der Nordwestküste entfernt. Die **Serra de Tramuntana**, die den gesamten nordwestlichen Küstenverlauf Mallorcas überragt, ist der bedeutendste Klimafaktor der Insel. Die steile und hohe Gebirgsfront zum Meer hält die Regenwolken auf, die besonders in den Wintermonaten, wenn ostwärts ziehende Tiefdruckgebiete die Witterung bestimmen, an diesen Bergen abregnen und der Ebene, den Küsten und den Serres de Llevant (→ Manacor im Diagramm „Niederschlagsmenge“) im Osten der Insel nur noch wenig Niederschlag übrig lassen. In den Sommermonaten

übernimmt das Azorenhoch die Regie, das überall - auch in den Bergen - für hohe Temperaturen sorgt und trockene, manchmal gänzlich regenlose Monate garantiert.



Wie man dem Diagramm der Niederschläge entnehmen kann, ist auf Mallorca der Oktober der niederschlagsreichste Monat. Kaltluft aus Norden trifft auf ein noch sehr warmes Mittelmeer, was die Entstehung von Tiefdruckgebieten begünstigt - es kommt häufig zu Gewittern und Starkregen. Statistisch betrachtet, fallen in den vier Monaten Oktober, November, Dezember und Januar ca. 50 % des gesamten Jahresniederschlags. Charakteristisch ist allerdings die große Schwankungsbreite. Ein Beispiel für das Kloster Lluç soll dies verdeutlichen: Im Januar 1991 fielen hier 354 mm (fast 30 % der Jahressumme!), zwei Jahre später waren es im gleichen Monat nur 2 mm.

Schnee ist normalerweise kein Problem. Lluc hat zwar, wie das Diagramm der **Temperaturen** zeigt, im Januar und Februar mittlere Tagestiefsttemperaturen von 1,3 bzw. 1,8 °C, der Schnee bleibt aber selbst in einer Höhe von über 1.000 m und in Nordlagen höchstens ein paar Tage liegen, und zu Vereisungen kommt es nicht. Wandern ist damit auf Mallorca praktisch rund ums Jahr und in jeder Höhenlage möglich.

An der Küste im Süden und Osten sind die Sommermonate dagegen so heiß - die Temperaturen erreichen schon mal 38 °C -, dass Wandern kein Vergnügen mehr ist, im Gegenteil. Dafür eignen sich an der Küste die milderen Monate des Winterhalbjahres ausgezeichnet zum Wandern, zumal man mit den dann im Vergleich zu Mitteleuropa längeren Tagen zeitlich gut zurechtkommt (→ Tabelle „Tageslängen“).

Kleine Windkunde: In den Wanderregionen der Tramuntana herrschen gerade in den nach Niederschlägen (möglichst wenig) und Temperaturen (nicht zu hoch, nicht zu niedrig) besten Wandermonaten März, April sowie September (und erste Hälfte Oktober) **West- und Nordwestwinde** vor, die in Meeresnähe und auf den Bergen stürmischen Charakter annehmen können. An den Küsten im Osten und Süden und in den Bergen des Ostens, den Serres de Llevant, wirkt sich der Westwind weniger stark aus, sieht man vom Naturpark Llevant im Norden der Serres de Llevant ab, der zwar sehr trocken, aber ausgesprochen windig ist. Im Sommer weht unter Hochdruckbedingungen der trockene, aus dem Süden oder Südosten kommende **Mestral**. An den Küsten und Küstenseiten der Gebirge - also v. a. in der Tramuntana - wirkt sich insbesondere im Sommer die Temperaturdifferenz zwischen Land und Meer aus. Tagsüber erwärmt sich die Landoberfläche stärker als das Meer, sodass sich ein Luftdruckgefälle vom Meer (hoher Druck) zum Land (tiefer Druck) einstellt. Somit bildet sich ein landeinwärts gerichteter, angenehm kühler Wind, der **Embat**. Abends kühlt sich das Land im Vergleich zum Meer stärker ab, und der Wind weht nun vom Land zum Meer. Dieser Wind wird **Terrak** genannt.

Tageslängen Palma de Mallorca

Tag	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang	Tageslänge
15. Jan.	8.08 Uhr	17.49 Uhr	9:41 Std.

15. Febr.	7.43 Uhr	18.24 Uhr	10:41 Std.
15. März	7.03 Uhr	18.54 Uhr	11:51 Std.
15. April	7.13 Uhr	20.26 Uhr	13:13 Std.
15. Mai	6.35 Uhr	20.57 Uhr	14:22 Std.
15. Juni	6.21 Uhr	21.18 Uhr	14:57 Std.
15. Juli	6.34 Uhr	21.16 Uhr	14:42 Std.
15. Aug.	7.00 Uhr	20.47 Uhr	13:47 Std.
15. Sept.	7.29 Uhr	20.01 Uhr	12:32 Std.
15. Okt.	7.58 Uhr	19.12 Uhr	11:14 Std.
15. Nov.	7.33 Uhr	17.35 Uhr	10:02 Std.
15. Dez.	8.02 Uhr	17.27 Uhr	9:25 Std.

Alle Zeitangaben sind in MEZ bzw. MESZ (Sommerzeit von April bis Oktober).

Wandersaison: Zusammenfassend sind es eigentlich nur die Monate März, April und September sowie die erste Oktoberhälfte, die überall auf der Insel besonders wanderfreundlich sind. Die Wintermonate eignen sich zusätzlich an der Küste und in den Serres de Llevant zum Wandern, Dezember und Januar bedingt auch in der Tramuntana (niedrige Temperaturen). Der Sommer ist fast überall zu heiß, selbst in einem Großteil der Tramuntana. Dort sind der Mai und die erste Junihälfte noch gute Wandermonate, aber ab der zweiten Junihälfte bis Ende August sollte man es sich reiflich überlegen, ob man zu einer Wanderung aufbricht. Nur in den höchsten Lagen trifft das nicht zu, über 1.000 m kann man es in der Tramuntana auch im August aushalten.

Kleine Fels- und Sandkunde für Wanderer

Mallorcas **Bergland** umfasst sowohl Kettengebirge wie die Serra de Tramuntana und die Serres de Llevant als auch einzelne Gebirgsstöcke wie die plötzlich aus der Zentralebene aufragenden Berge oder die von der Tramuntana durch einen schmalen Tieflandstreifen abgetrennte (aber hinsichtlich Gesteinen, Flora, Fauna und Klima mit dieser identische)

Halbinsel Victòria bei Alcúdia. Es besteht v. a. aus **Kalkgestein** unterschiedlichen Alters. Alle Großlandschaften Mallorcas, die steilen Felsküsten des Nordwestens, die Schluchten der Tramuntana, die scharfen Bergzähne wie der Puig de Galatzó und die Gipfelplateaus wie die „Schnee-Ebene“ unter dem Puig de Massanella sind vorwiegend aus Kalkgestein aufgebaut. Es setzt sich aus den Schalen von Muscheln, Schnecken, Ammoniten und anderen Meerestieren zusammen, die sich einst auf dem Meeresboden abgelagerten. Weichere geologische Schichten wie Mergel und Quarzsandsteine wurden hingegen großenteils abgetragen, an ihrer Stelle dehnen sich heute Täler wie die Ebene zwischen Sóller und Port de Sóller oder die (von jüngeren Ablagerungen überdeckte) Zentralebene aus. Nur an wenigen Stellen tritt vulkanisches Gestein an die Oberfläche (→ Tour 19), anderen Gesteinen wird man auf unseren Touren nicht begegnen.

Kalkgestein unterliegt einer spezifischen Form der Erosion, der sog. Verkarstung: Da Kalk wasserlöslich ist, werden Spalten im kalkhaltigen Gestein durch versickerndes Regenwasser allmählich zu Höhlen, Schlünden und Dolinen erweitert (Tropfquelle in einem Schlund am Puig de Massanella! → Tour 30), während die felsige Oberfläche durch Regenwasser geriffelt, also zu Rillenkarran ausgeformt wird, wie wir sie etwa am Puig des Tossals Verds (→ Tour 22) beim Abstieg durch die Schlucht bewundern können. Manche dieser Karren sind so tief, dass sie Blöcke förmlich zerschneiden, wie man es v. a. im Umkreis von Lluc beobachten kann (→ Touren 24 bis 27). Da das Wasser schnell in Klüften, Schlucklöchern, Dolinen und Schlünden versickert, ist Oberflächenwasser selten - auf Mallorca tut man gut daran, auf jeder Tour reichlich Trinkwasser mitzunehmen! Die Bezeichnung „Karst“ steht aber nicht nur für die genannten Erscheinungsformen, sondern auch für ein Wanderern oft nicht sehr angenehmes, weil Mühe und Aufmerksamkeit erforderndes Phänomen: Die Erosion löst das Gestein entlang von Klüften und Schichtgrenzen in einzelne Brocken, ja förmlich in Scherben auf, im Boden bleiben noch spitze Gesteinstrümmer stecken, durch und über die man sich mühsam seinen Weg suchen muss (prototypisch abseits der gebahnten Wege im Teix-Massiv → Tour 13).



Karst nimmt oft bizarre Formen an - hier das „Kamel“ bei Lluc

Auf den Touren an der **Ost- und Südküste** Mallorcas wird man dagegen streckenweise mit feinem **Sand** konfrontiert, wie er der Traum aller Badehungrigen ist, am schönsten vielleicht zwischen dem Cap de ses Salines und der Colònia de Sant Jordi (→ Tour 38). Der Sand ist hier blendend weiß, es gibt aber auch - wie bei Palma oder in einigen Buchten der Ostküste - goldfarbene Strände, je nach Zusammensetzung des Gesteins, aus dem der Sand gemahlen wurde. Für Wanderer mit festen Schuhen bietet sich bei diesem nachgiebigen Untergrund der unmittelbare Meeressaum als festerer Wanderweg an - wenn nicht, wie gerade auf Tour 38, die abgestorbenen Blätter des unter der Meeresoberfläche wuchernden Neptungrases das Fortkommen verhindern.

Pflanzenwelt

Das auch auf Mallorca herrschende Mittelmeerklima bringt ein für sein gesamtes Verbreitungsgebiet typisches Pflanzenkleid hervor: Wegen der Sommertrockenheit muss die Blüte einjähriger Pflanzen bereits im Frühjahr beendet sein bzw. darf sie erst im Herbst beginnen. Mit Zwiebeln

und Knollen im Wurzelstock (Lauch, Lilien, die meisten Erdorchideen) und mit dicken, fleischigen, also wassersammelnden Blättern (wie bei den Wolfsmilchgewächsen und der Fetthenne) kann die Pflanze jedoch den Blütebeginn hinauszögern und generell den heißen Sommer überstehen - ein wesentlicher Faktor im Kampf ums Überleben. Umgekehrt kann die Blattoberfläche und damit die Fläche, die der Sonne ausgesetzt ist, verkleinert werden, ebenso können Pflanzen ihre Blätter ledrig und v. a. immergrün ausbilden und damit der lästigen Triebpflicht im Frühjahr und dem energieraubenden Abwerfen im Herbst entgehen. Die Gewächse, die auf diese Art die Trockenzeit überstehen, nennt man wegen ihrer ledrig-harten Blätter **Hartlaubgewächse**.



Ein Rest der natürlichen Vegetation: Pinie bei Sant Elm

Wald: Ein klassisches Hartlaubgewächs ist beispielsweise die **Steineiche** (*Quercus ilex*), eine enge Verwandte unserer mitteleuropäischen Stieleiche (*Quercus robur*) und zusammen mit der **Flaumeiche** (*Quercus pubescens*) der wichtigste Baum der ursprünglichen Vegetation Mallorcas - Kiefern, Lorbeer, wilder Ölbaum und andere haben geringere Bedeutung. Die Steineiche hat kleine, ledrige, immergrüne Blätter ausgebildet. Bei jungen

Pflanzen sind die Einbuchtungen der Blätter noch nicht abgerundet, sondern - ähnlich wie bei der Stechpalme - mit Spitzen versehen, das verringert den Verbiss durch Tiere. Die Flaumeiche hingegen, die in höheren und feuchteren Lagen als die Steineiche wächst, kann sich wie die Stieleiche Blätter leisten, die sie im Herbst abwirft, mit der Steineiche hat sie aber die ledrige Oberfläche der Blätter gemein.



Glöckchenlauch



Phönizischer Wacholder



Gelber Hornmohn, ein Strandblüher

Von den Stein- und Flaumeichenmischwäldern, die Mallorca einst überzogen, hat sich nur ein sehr kleiner Teil erhalten. Zwar wandert man

etwa im Umkreis von Lluc durch herrliche dichte Steineichenwälder (→ v. a. Touren 24, 25, 28), aber das sind nur kärgliche Reste der ehemaligen Waldbedeckung. Schon vor den Römern wurden die Wälder gerodet, unter den Karthagern und Römern erfolgte dies dann aber ganz systematisch, denn die jeweiligen Flotten benötigten Holz. Im 19. und 20. Jh. wurden in den verbliebenen Waldresten (und in Ölbaumhainen, wo man die im Winter gekappten Äste verwendete) **Kohlenmeiler** angelegt - auf vielen der in diesem Buch beschriebenen Wanderungen passiert man sie, die meisten von ihnen sind heute einfach ein leicht erhöhter, baumloser Kreis mitten im nachgewachsenen Wald (→ z. B. Touren 6, 12, 13, 14, 25). Die runden Steinbauten neben vielen Kohlenmeilern sind übrigens **Kalköfen** - das Brennen von Kalk aus dem reichlich herumliegenden Gesteinsmaterial war eine willkommene zusätzliche Einnahmequelle der Köhler.

Heute sind nur noch 8 % der Oberfläche Mallorcas von Wald überzogen, und bloß ein kleiner Teil davon ist noch Steineichenwald, der fast ausschließlich in der Tramuntana zu finden ist. Den Großteil bilden eintönige **Aleppokiefernforste** (*Pinus halepensis*), die es v. a. in der Zentralebene gibt. Um die auf Mallorca natürlich wachsenden Kiefern kennenzulernen, v. a. **Strandkiefern** (*Pinus pinaster*; keine Pinien, die sind ziemlich selten!), wandert man am besten an Felsstränden und Steilküsten entlang, z. B. an der Nordwestküste (→ Tour 2).



Ziegen sind der schlimmste Feind der Inselflora

Wer zwischen Banyalbufar und Esporles (→ Tour 8) aufmerksam die Vegetation studiert, bemerkt, dass sich mit zunehmender Höhe immer mehr **Erdbeerbäume** (*Arbutus unedo*; → Kasten) unter die Steineichen mischen (im Herbst sind die schmackhaften Früchte reif). Der Erdbeerbaum mag etwas feuchteres Klima, und mit der Höhe nehmen die Niederschläge zu, deshalb fühlt sich der Erdbeerbaum in der feuchten, aber milden Höhenzone von ca. 300 bis 500 m ü. d. M. besonders wohl. Noch weiter oben, auf ca. 800 bis 1.300 m Höhe, gibt es extrem kargliche Reste früherer **Eibenbestände** (*Taxus*; → Tour 30, auf Tour 12 etwas abseits des Gipfels des Puig des Teix, dessen Name schon auf die Eiben hinweist).

Macchie und Garrigue: Wesentlich verbreiteter als Wald ist eine fast baumlose Buschvegetation, die Macchie; ein auf sehr trockenen Standorten vorkommender, meist nur Zwergsträucher und Liliengewächse hervorbringender Vegetationstyp wird Garrigue genannt. Beide Vegetationsformen sind letztlich vom Menschen geschaffen worden, der die früher komplett von Wald überzogene Insel rodete. In den etwas feuchteren Gebieten wie in der Tramuntana bildete sich dann als

Sekundärvegetation Macchie aus, im trockenen Osten Garrigue. In beiden wachsen z. B. Phönizischer und Stechwacholder (*Juniperus phoenicea* bzw. *oxycedrus*; beide mit roten, nicht blauen Beeren), verschiedene Ginsterarten, rote und weiße Zistrosen, Schneeball, Buchsbaum, Rosmarin, Myrte (*Myrtus communis*) und Mastixstrauch (*Pistacia lentiscus*), darunter auch viele Lilien und Erdorchideen.

Wenn der Winter - wie jener 2007/2008 - regenarm war, ziehen es viele Pflanzen der Macchie vor, nicht zu blühen und auf bessere Zeiten zu warten. So gab es im Frühjahr 2008 auf Mallorca praktisch keine Orchideen, und das bei etwa 30 auf der Insel vertretenen Arten, darunter ein Balearen-Endemit: **Ophrys balearica** (Balearen-Ragwurz). Bei normalem Winterregen überzieht sich die Insel - insbesondere die Serra de Tramuntana - zwischen März und Mai mit einem duftenden Blütenteppich, den man erlebt haben muss, wenn man ein Gefühl für Natur hat. Eine Orchidee (*ophrys fusca*) kommt in günstigen Jahren schon im Dezember zur Blüte (beobachtet Weihnachten 2012). Dicht an dicht wachsen dann in der Macchie zwischen den blühenden Sträuchern Liliengewächse wie der Affodil (*Asphodelus*), Iris und Traubenhyazinthe, an schattigeren Stellen duftet („stinkt nach Knoblauch“, sagen andere) der Glöckchenlauch (*Allium triquetrum*), die Orchideen sind mit mehreren Ragwurzarten, dem Zungenstendel (*Serapias*) und später dem Pyramidenknabenkraut (*Orchis pyramidalis*) vertreten, die Kronenanemone (*Anemone coronaria*) steht für die Anemonen, die zartlila Blüten des Windhalm-Brandkrautes (*Phlomis herba-venti*) vertreten diese Pflanzengruppe.



Pilze findet man vor allem in der feuchteren Tramuntana

In der Garrigue der trockenen Serres de Llevant ist die Vegetation spärlicher und artenärmer. Die Charakterpflanze ist die **Zwergpalme** (Palmetto; *Chamaerops humilis*), die einzige auf den Balearen natürlich vorkommende Palme. In dieser Palmettosteppe wachsen neben den Palmen wirklich nur äußerst hitze- und trockenheitsresistente Pflanzen, die aber oft stark duften, um Insekten anzulocken. Der Wilde oder Bitterfenchel (*Foeniculum vulgare* var. *vulgare*) ist eine dieser Pflanzen, ebenso der Rosmarin, Disteln sowie einige Ringelblumen, und auch der Ginster lässt sich nicht von der Blüte abbringen. In trockenen Bachbetten überdauert der Oleander den Sommer.

Leider gibt es einen Eindringling in die Macchie - weniger in die trockene Garrigue -, der, wenn er sich erst einmal durchgesetzt hat, fast allen anderen Pflanzen das Licht und damit das Leben nimmt: Das mannshoch wachsende **Diss- oder Schneidgras** (*Ampelodesmos tenax*; hier „cárritx“ genannt) überwuchert immer größere Flächen der Inselmacchie.

Balearen-Endemiten: Auf vier auffällige Balearen-Endemiten, denen man oft begegnet, sei hier hingewiesen: **Digitalis dubia**, der lachsfarben

blühende Balearen-Fingerhut, wächst an eher schattigen Stellen v. a. im Bergwald. **Helleborus foetidus var. balearicus**, die grün blühende Balearen-Art der Stinkenden Nieswurz, ist - wie unsere eng verwandte Christrose - ein Spätwinterblüher und findet sich v. a. an Waldrändern in höheren Lagen. Im Bergland sieht man immer wieder die halbkugelförmigen, gelb blühenden Büsche von **Hypericum balearicum**, dem Balearen-Johanniskraut. Mit ihrer großen Blüte kaum zu übersehen ist schließlich die ebenfalls subalpine Zonen bevorzugende **Paeonia cambessedesii**, die Balearen-Pfingstrose.

Kulturpflanzen: In weiten Teilen der Insel dominieren Kulturpflanzen. Wein und Olive, Weinrebe und Ölbaum haben zwar in der Natur Mallorcas vorkommende Urformen, die Kulturpflanzen haben sich von diesen jedoch weit entfernt. **Agrumen** hingegen, also Zitronen (v. a. in der Bucht von Sóller), Orangen, Limetten, Grapefruits sowie Zitronatzitronen (die großen, Zitronen ähnelnden Früchte, die man - und nicht die Zitronen! - für die Herstellung von Zitronat und Zitronenlikör verwendet) haben auf der Insel keine natürlichen Verwandten. Sie wurden schon zur Römerzeit oder gar von den Karthagern aus Vorderasien eingeführt. Dies gilt übrigens auch für den Pfirsich und die Aprikose, aber auch für die Mandel, die man besonders im hügeligen Gelände am Fuß der Tramuntana häufig sieht. Der **Maulbeerbaum** mit seinen schwarzen (*Morus nigra*) oder weißen (*Morus alba*) Früchten, mancherorts - z. B. in Valldemossa vor der Abtei - noch als großes Altexemplar vorhanden, dient nicht mehr der Seidenraupenzucht und ist nur noch wegen seiner Früchte und wegen des Schattens, den sein dichtes Laub wirft, geduldet. Ebenfalls selten geworden ist eine bedeutende Nutzpflanze der letzten 1.000 Jahre, der **Johannisbrotbaum** (*Ceratonia siliqua*). Seine länglichen, elastischen Früchte sind stärkereich und leicht süßlich, früher waren sie z. B. in Österreich das Geschenk des Nikolaus an die braven Kinder. Die Früchte werden erst im November oder Dezember reif und halten auch getrocknet monatelang. Zu Mehl vermahlen, können sie zu einem nicht sonderlich gut schmeckenden, aber nahrhaften Brot verarbeitet werden, eben dem Johannisbrot, das früher armen Familien über den Winter half.

Tierwelt

Man sieht nicht allzu viele Wildtiere auf mallorquinischen Wanderwegen, denn die manchmal auch hoch im Gebirge anzutreffenden wilden Ziegen sind nur halbwild, und die Schafe auf den riesigen Weiden, die aus stark reduzierter Macchie bestehen, sind meist hinter Drahtzäunen gesichert (was die wenigen Widder nicht daran hindert, sie bei günstiger Gelegenheit zu überspringen und im nächsten Weidegebiet nach attraktiven Schafdamen Ausschau zu halten). Man hört sie aber, die „Wildtiere“, im Raum Lluc v. a. die Nachtigall (dem Autor flötete eine von ihnen allabendlich durchs Klosterfenster), in der Macchie gelegentlich den Wiedehopf mit seinem Schnarren, und Kuckuck oder Steinkauz (auch tagsüber) rufen zu hören ist nicht ungewöhnlich. Selten kann man den majestätisch segelnden **Mönchsgeier** (*Aegypius monachus*) beobachten (auf den Touren 19, 20 und 27 hat man dazu die größte Chance), und auch der äußerst seltenen **Europäischen Ginsterkatze** (*Genetta genetta*) werden Sie wohl nicht begegnen, sie mag Menschen nicht besonders. Schlangen? Allesamt ungefährlich, was nicht heißt, dass sie bei zu engem Kontakt nicht zubeißen.



Gar nicht scheu, dieser Fink

Die Wanderwege

Fleißige Hände mallorquinischer Wandervereine haben in der Tramuntana, dem hauptsächlichlichen Wandergebiet der Insel, mit staatlicher Hilfe viele alte Wege von Gestrüpp befreit und oft mit großem Aufwand wiederhergestellt. Aber auch Forststraßen, Flurerschließungswege und ehemalige Maultierpfade zu entlegenen, längst verlassenen Häusern wurden zu Wanderwegen umfunktioniert. Ähnlich ist es in den Serres de Llevant, wo die meisten Verbindungswege frühere Maultierstraßen oder Fahrwege sind. An den wenigen verbliebenen natürlichen Küstenabschnitten geht man dagegen entweder auf Trampelpfaden oder über den Strand, manchmal auch auf ufernahen Fahrwegen. Die große Mehrheit der Wanderwege ist technisch leicht begehbar, man muss jedoch wegen des oft von Lockersteinen bedeckten und holprigen Untergrunds fast überall mit festen, knöchelhohen Berg- oder Trekkingschuhen wandern. Manche Stellen sind ausgesetzt (z. B. schmale Wegpartien entlang von Steilwänden) - diese Wegstücke verlangen meist Trittsicherheit und Schwindelfreiheit, zum Teil sind sie aber durch feste Seile oder Stahlklammern versichert, sodass sie auch von Nicht-Schwindelfreien passiert werden können (eventuell mit etwas Überwindung).